



Sehr geehrte Damen und Herren,

*Heute veröffentlichen wir einen Bericht von dem **Gespräch mit den Kreissenorenrat**, eine Pressemitteilung der GRN „2015: Ein Baby-Rekordjahr für die GRN Klinik Schwetzingen“ und einen Bericht von der **Veranstaltung von Bernd Schmidbauer zum Thema „Flüchtlingspolitik“**.*

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

„Wenn es den Kreissenorenrat nicht gäbe, müsste man ihn erfinden“



V.l.n.r.: Bürgermeister und Kreisrat Holger Karl, Kreissenorenrätin Anne Oehner, Kreissenorenrat Jürgen Schubert, Vorsitzender des Kreissenorenrats Rainer Schlipper, Kreissenorenrätin Elisabeth Sauer, Bürgermeister und Kreisrat Horst Althoff, Erster Bürgermeister a. D. und Vorsitzender der Kreistagsfraktion Bruno Sauerzapf, Bürgermeister a. D. und Kreisrat Werner Knopf, Bürgermeister und Kreisrat Volker Pauli



2015: Ein Baby-Rekordjahr für die GRN-Klinik Schwetzingen

Steigerung der Geburtenrate um rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr – Zusammenarbeit mit Beleghebammen hat sich bewährt

2015 war ein „Rekordjahr“ für die Geburtshilfe-Abteilung der GRN-Klinik Schwetzingen: Vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 kamen hier insgesamt 559 Babys zur Welt. Eine ähnlich hohe Zahl (565 Geburten) hatte es im Schwetzinger Krankenhaus zuletzt 2001 gegeben. Im Jahr 2014 waren es 395 Neugeborene. „Dieser Erfolg – eine Steigerung um rund 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr – ist zweifellos auf das Engagement unseres Anfang 2015 neu zusammengestellten Geburtshilfe-Teams zurückzuführen“, kommentiert Klinikleiter Ingo Roth die erfreuliche Entwicklung der Geburtenzahlen. Anfang des vergangenen Jahres hatten zehn freiberufliche Hebammen ihre Arbeit in der GRN-Klinik aufgenommen. Mittlerweile sind fünf weitere Beleghebammen hinzugekommen, die eng mit den ärztlichen Geburtshelferinnen und -helfern zusammenarbeiten.



Dr. Annette Maleika (Chefärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe)

„Die individuelle Betreuung unserer Schwangeren und Gebärenden liegt uns allen sehr am Herzen“, betont Dr. med. Annette Maleika, Chefärztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe. Während der Geburt, so hat es sich ihr Team zum Ziel gesetzt, sollen die werdenden Mütter zu jeder Tageszeit eine Eins-zu-Eins-Betreuung genießen. War es zu Beginn des Jahres 2015 noch ausreichend, wenn in einer Schicht eine Hebamme im Kreißaal

und eine zweite im Rufdienst zur Verfügung stand, so ist mittlerweile vormittags immer eine zweite Hebamme vor Ort, um ihre Kollegin bei den rund um die Geburt anfallenden Tätigkeiten zu unterstützen. Die Rufbereitschaft einer weiteren Hebamme für den Fall, dass mehr als zwei Geburten parallel stattfinden, bleibt selbstverständlich bestehen.



Sabine Kuntz, koordinierende Beleghebamme, GRN-Klinik Schwetzingen

„Dadurch, dass wir die Anzahl der Hebammen in einem Jahr um 50 Prozent erhöht haben, können wir nun den Schwangeren und Müttern noch mehr Service anbieten“, erklärt Sabine Kuntz, die für den

Dienstplan und die Koordination sämtlicher Aktivitäten der Schwetzinger Beleghebammen verantwortlich ist: „Beispielsweise kann jede schwangere Frau bei Fragen jederzeit im Kreißaal anrufen und ihr Problem schildern.“ Neu sei darüber hinaus eine Sprechstunde für Mütter von in der GRN-Klinik zur Welt gekommenen Babys, die nach der Geburt keine Nachbetreuung durch eine freiberufliche Hebamme bekommen – ihnen steht das Schwetzinger Team unter der Nummer 06202 84-3345 mit Rat und Tat zur Seite. Auch die Ärztinnen und Ärzte freuen sich über das Engagement der mittlerweile 15 Beleghebammen, so Dr. Maleika: „Wir sind ein tolles Team und ergänzen uns perfekt! Selbstverständlich wenden wir in der Betreuung unserer werdenden Mütter alle modernen Erkenntnisse der Schulmedizin an; doch haben auch alternative Methoden wie Akupunktur zur Schmerzprävention und -linderung sowie Homöopathie und Aromatherapie ihren Platz bei uns.“

Der Erfolg in der Schwetzinger Geburtshilfe lässt sich nicht nur quantitativ messen. Die hier gebärenden Frauen schätzen zum einen die individuelle Betreuung einer überschaubaren Geburtshilfe-Abteilung, zum anderen aber auch das breite Angebot, wie etwa die große Auswahl zwischen verschiedenen Gebärpositionen, die Dr. Maleika und ihre Mitarbeiterinnen anbieten: Auf dem Geburtshocker oder in der Geburtsbadewanne ein Kind zur Welt zu bringen, ist hier beispielsweise ebenso selbstverständlich wie im Liegen auf dem Kreißbett. Durch die intensive Beratung und Betreuung vor und während der Geburt ist 2015 die Kaiserschnittquote merklich gesunken. Die Chefärztin macht auch hierfür in erster Linie die gute Arbeit der Hebammen verantwortlich, die dazu führt, dass es in immer weniger Fällen zum Geburtsstillstand kommt – und damit die Notwendigkeit für einen spontanen Kaiserschnitt abnimmt. Auch der von vielen Frauen so gefürchtete Dammschnitt muss durch den Einsatz von „Ölen, Wärme, Wasser und viel Geduld“ (Dr. Maleika) während der Geburt in Schwetzingen selten durchgeführt werden. „Beckenboden-schonende Geburtshilfe“, ist das Stichwort, das Dr. Maleika in diesem Zusammenhang erwähnt. Als Spezialistin für die Behandlung von Beckenbodenschwäche und Inkontinenz weiß sie diese Art von Prävention zu schätzen.

Doch nicht nur bezüglich der im wahrsten Sinne des Wortes fruchtbaren Zusammenarbeit mit den

Beleghebammen ziehen die Verantwortlichen der GRN-Klinik Schwetzingen für die Geburtshilfe eine positive Bilanz. Auch die Kooperation mit den Kinderkliniken in Heidelberg, Mannheim und Speyer sei hervorragend, betont Chefärztin Maleika; ebenso die Betreuung durch die niedergelassenen Kinderärzte in der Region. Nicht zuletzt wurde die GRN-Klinik Schwetzingen im Mai 2015 zur Babyfreundlichen Kinderklinik zertifiziert, in deren Rahmen besonders großen Wert auf das Stillen sowie das sogenannte Bonding gelegt wird – beides Maßnahmen, die bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine optimale emotionale Beziehung zwischen Eltern und Kind fördern. Somit sind zweifellos nicht nur (werdende) Mütter, sondern auch Babys und Väter bestens in der GRN-Klinik Schwetzingen aufgehoben.

Nähere Informationen über die Geburtshilfe der GRN-Klinik Schwetzingen unter

www.grn.de/klinik-schwetzingen/medizinische-fachabteilungen/gynaekologie-geburtshilfe/.

Neben vielen weiteren Angeboten finden sich hier Termine für die vierzehntägig stattfindenden Informationsabende für werdende Eltern.

Stefanie Müller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, GRN Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH, Bodelschwingstraße 10, 68723 Schwetzingen, Tel.: +49 (0) 6202 84-3368, Fax: +49 (0) 6202 84-3477,

E-Mail: stefanie.mueller@grn.de, www.grn.de

Kontakt

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg 15

Telefon (06224) 73243
FAX (06224) 921639
E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de
Internet: CDU-RNK.de




Kreistagsfraktion Rhein-Neckar

„Diese Dinge sind nicht vom Himmel gefallen“

Staatsminister a.D. Bernd Schmidbauer sprach auf Einladung von Karl Klein MdL und der drei CDU-Verbände Rauenberg, Rotenberg und Malschenberg zur Asyl- und Flüchtlingspolitik

Immer mehr Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten und Verfolgung. Die Dimensionen sind gewaltig: Nach Erhebungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) sind rund 60 Millionen Menschen unterwegs und auf der Suche nach einer sicheren Bleibe und einem besseren Leben. Der Ausbruch des Krieges in Syrien hat laut UNHCR die weltweit größten Fluchtbewegungen ausgelöst – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes. Deutschland hat im Jahr 2015 mittlerweile über eine Million Flüchtlinge aufgenommen, jeden Tag kommen nach wie vor Tausende weitere Flüchtlinge hinzu. Für Bernd Schmidbauer, der unter Bundeskanzler Helmut Kohl die Geheimdienste koordinierte, kommt die sogenannte „Flüchtlingskrise“ nicht überraschend: „Diese Dinge sind nicht vom Himmel gefallen, das alles ist nicht von heute auf morgen entstanden. Da gab es zum Teil auch eine falsche Politik von unseren Partnern. Jetzt müssen wir damit fertig werden.“

Auf Einladung des CDU-Landtagsabgeordneten Karl Klein (Wahlkreis Wiesloch) sowie der drei CDU-Verbände Rauenberg, Rotenberg und Malschenberg sprach der ehemalige Staatsminister im Bundeskanzleramt insbesondere zur aktuellen Asyl- und Flüchtlingspolitik, die Besenwirtschaft des Weingutes Ihle war voll besetzt.



Zunächst erinnerte Schmidbauer an die Millionen Vertriebenen, die in den Folgejahren des Zweiten Weltkrieges in Deutschland aufgenommen wurden. Hier sei eine unglaubliche Integrationsleistung erbracht worden. In den 90er-Jahren habe es intensive Diskussionen hinsichtlich der Aufnahme von Aussiedlern gegeben: „Auch dies ist gelungen, allerdings hatten wir damals Obergrenzen eingeführt. Deutschland könne die mit der Flüchtlingskrise verbundenen riesigen Herausforderungen nicht alleine lösen, hier sei Europa gefragt. „Wir sind in Europa zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden, hier darf keiner ausscheren. Wir brauchen auch in dieser Frage ein einiges Europa, das seine Außengrenzen sichert“, sagte Schmidbauer, der unter anderem das Schengener Abkommen federführend politisch begleitet hat.

Dem stimmte Karl Klein MdL zu Beginn seiner Ausführungen ausdrücklich zu: „Wir müssen den Menschen, die zu uns kommen, helfen. Wir brauchen eine europäische Lösung. Einen einfachen Weg gibt es aber nicht. Klar ist: In Deutschland und in Baden-Württemberg können wir nicht alle Probleme dieser Welt lösen. Klein unterstrich, dass die hohen Flüchtlingszahlen ebenso wie die finanziellen Anreize spürbar reduziert werden müssten. Aus diesem Grund sprach sich der CDU-Politiker auch gegen eine Gesundheitskarte für Flüchtlinge aus. Notwendig seien ferner – auch mit Blick auf die Sicherheit – eine erkennungsdienstliche Behandlung und entsprechende Registrierung. Die Rückführung abgelehnter Asylbewerber habe zügig zu erfolgen: „Hier muss die grün-rote Landesregierung viel mehr tun.“ Die aktuell verabschiedete „Karlsruher Erklärung der CDU Deutschlands zu Terror und Sicherheit, Flucht und Integration“ setze sich damit auseinander, Migration zu ordnen und Fluchursachen zu bekämpfen.

Viele Fragen gab es im Anschluss seitens der Zuhörer, unter anderem wurde die Zusammenarbeit mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan und dem syrischen Präsidenten Baschar Hafiz al-Assad hinterfragt. Schmidbauer: „Man muss mit denjenigen reden, die aktuell die Entscheider sind.“

Zu Beginn der Veranstaltung hatte CDU-Fraktionsvorsitzender Christian Kollenz ein Grußwort gesprochen, am Ende der Veranstaltung dankte Volker König, Vorsitzender der CDU Rotenberg, im Namen seiner Amtskollegen Bernd Schmidbauer für dessen profunde Ausführungen mit einem Präsent.

(Text/Fotos: Matthias Busse)